

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

15.8.1814 (Nr. 225)

# Großherzoglich Badische

# Staatszeitung.

Nro. 225.

Montag, den 15. Aug.

1814.

## Deutschland.

Die neuesten Frankfurter Zeitungen melden: „Die Truppen des 6. deutschen Armeekorps unter Kommando Sr. Durchl. des k. k. östreich. Herrn Feldmarschalllieutenants Prinzen Philipp von Hessen-Domburg, welche zwischen dem Neckar und Main in Kantonnirung lagen, sind auf Urlaub in ihre Heimath bis zur Einberufung entlassen worden, so wie die aus dem Fürstenthum Aschaffenburg gebürtigen Herren Offiziere und Mannschaft als nunmehr kön. baier. Unterthanen am 12. d. nach Aschaffenburg abmarschirt sind. Das Hauptquartier Sr. Durchl. verbleibt ferner in Frankfurt mit einer aus frankfurtischen Truppen bestehenden Garnison.“

Briefen aus Würzburg zufolge schmeichelte man sich dort, daß Se. Maj. der König von Baiern auf Ihrer Rückreise von Baden sowohl Aschaffenburg als Würzburg mit 24. r. Gegenwart beglücken würden.

Am 6. d. Abends traf der engl. Minister am Berliner Hof, Hr. Jackson, zu Hamburg ein.

## Frankreich.

Am 10. d. wurde die Diskussion über die Pressfreiheit in der Kammer der Deputirten für geschlossen erklärt, nachdem noch 4 Mitglieder theils dafür, theils dagegen gesprochen hatten. Am 11. sollte die Abstimmung und Entscheidung erfolgen, vorher aber noch der Minister des Innern, Abbe' de Montesquiou, und der Berichterstatter, Raynouard, angehört werden.

Am 10. d. machte der König eine Spazierfahrt nach Versailles. Es arbeiten gegenwärtig 3000 Menschen an Herstellung des dortigen Schlosses.

Unterm 8. d. hat der König verordnet: Unsere Verfügungen vom 15. Mai sind auf alle Militärpersonen anwendbar, welche jetzt ohne Erlaubniß von ihren Korps abwesend sind. Sie werden angesehen, als hätten sie einen Ur-

laub erhalten. Es sollen den Unteroffizieren und Soldaten, die unter den Fahnen gegenwärtig sind, Abschiede ertheilt werden, in dem Verhältniß, das in Gemäßheit der Arbeiten der General-Inspektoren, die mit der Organisation der Armee beauftragt sind, wird bestimmt werden. Es sollen auch denjenigen Kriegern Abschiede ertheilt werden, welche im 1. Art. begriffen sind, wenn sie innerhalb eines Monats, von der Bekanntmachung gegenwärtiger Verordnung an gerechnet, sich im Hauptort des Bezirks ihres Wohnorts stellen, um ihre mit den Beweisen ihres Rechts zur Erhaltung von Abschieden versehenen Reklamationen einzureichen. Alle im vorigen Artikel bezeichneten Unteroffiziere und Soldaten, welche ihren Abschied nicht erhalten, und dem Befehle, zu ihrem Korps sich zu begeben, nicht werden gehorcht haben, sollen als Deserteurs angesehen, und als solche bestraft werden. Von diesem Tage an soll jeder Krieger, der ohne Erlaubniß seine Fahnen verläßt, arretirt, zu seinem Korps zurückgeführt, und nach der Strenge der Gesetze gegen die Desertion gerichtet werden u.

Die von dem Könige für die Rückgabe der nicht verkauften Nationalgüter niedergesezte Kommission hat am 10. d. ihre erste Sitzung, unter dem Vorsitze des Staatsministers Ferrand, gehalten.

Hr. Baron v. Münchhausen, ehemaliger westphälischer Minister, ist am 8. d. zu Paris plötzlich an einem Schlagflusse gestorben.

Aus einem Schreiben des Grafen von Casa-Valencia, aus Paris vom 3. d. datirt, ergiebt sich, daß 12,000 unglückliche Spanier gegen die Verfolgungen ihrer Regierung in Frankreich einen Zufluchtsort gesucht haben. — Mehrere Franzosen, die zu Saragossa geblieben waren, in Folge unruhiger Auftritte diese Stadt aber hatten verlassen müssen, sind in Oleron angekommen.

Am 10. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 113 $\frac{1}{2}$  Fr.

Am 5. d. hat zu Antwerpen die Theilung der Scheldesflotte zwischen Frankreich und den Allirten statt gehabt. Letztern sind die Linienfahrer, Karl der Große, Cäsar, Dilfit, l'Auguste, Danzig, Pultusk und Friedland, dann die Brigg, le Sapeur, zugefallen. Diese Schiffe wurden sogleich von den Franzosen verlassen, und mit ihrem sämtlichen Tau- und Takelwerke dem Kommissär der Allirten übergeben, der in deren Namen Besitz davon nahm. Unmittelbar darauf wurde die oranische Flagge, statt der französischen, aufgesteckt. Alles gieng in der größten Ruhe und Ordnung vor sich.

#### Großbritannien.

Am 6. d. erhielt die ostindische Kompagnie die Nachricht, daß Tags vorher die China- und die ostindische Flotte auf der Höhe der Insel Wight angekommen war, und nach den Dünen segelte.

Die Prinzessin von Wallis bewohnt gegenwärtig ein angenehmes Landshaus zu Souter, 3 Stunden von Worthing, von wo sie beinahe täglich nach London kommt.

Hr. Morier, einer der Kommissarien, welche nach Norwegen gesandt worden waren, ist in den letzten Tagen v. M., von Gothenburg kommend, im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten zurück eingetroffen.

Am 28. Jul. wurden die H. Doorman, Sillem und Pariff, Deputirten von Hamburg, von Lord Castlereagh beim Prinzen Regenten eingeführt; sie überreichten ihre Beglaubigungsschreiben, und wurden aufs huldreichste empfangen.

Bonaparte, sagt ein Londner Blatt, hat dem Kapitän des Schiffes Undaundet, Usher, welcher denselben nach Elba übergeführt, eine mit Diamanten besetzte Dose, 2500 Pfstl. werth, zum Geschenk gemacht.

In der Unterhausfikung am 30. Jul. sagte Sir F. Burdett, daß einem Gerüchte zufolge von Seite der französischen Regierung der englischen der Vorschlag gemacht worden, die Erzeugnisse beider Länder gegenseitig zuzulassen, jedoch gegen eine mäßige Abgabe, wie er glaube, 10 pSt. des Werths. Dieser Vorschlag scheinere Großbritannien so große Vortheile darzubieten, daß er zu wissen wünsche, ob derselbe wirklich gemacht worden, in welchem Falle er hoffe, daß der Antwort von englischer Seite eben so liberale Ansichten zum Grunde gelegen. Lord

Castlereagh antwortete, daß der geehrte Baronet sich überzeugt halten könne, daß jeder Vorschlag, welcher auf Grundsätze von gegenseitigen liberalen Handelsverbindungen gegründet sey, mit Aufmerksamkeit und Aufrichtigkeit werde angenommen werden. Es sey ihm jedoch jetzt unmöglich, sich irgend über die Vorschläge zu äußern, welche von den fremden Mächten könnten gemacht worden seyn.

#### Holland.

Der souveraine Fürst der vereinigten Niederlande hat das Land in drei General-Militärkommandanturschaften, nämlich die westliche, Hauptort Amsterdam, die nördliche, Hauptort Deventer, und die östliche, Hauptort Maastricht, eingetheilt, und durch Verfügung vom 31. Jul. zur ersten dieser Kommandanturschaften den General-Lieut. Grafen Leopold vom Limburg-Stirum, zur zweiten den Gen. Lieut. Sweery van Landas, und zur dritten den Gen. Lieut. G. A. Constant de Villars ernannt. Durch die nämliche Resolution sind die Militärkommandanten der verschiedenen Provinzen ernannt worden. Gen. Maj. Graf F. A. v. Soltz ist Kommandant in Südholland; er hat sein Hauptquartier im Haag, und ist zugleich Gouverneur dieser Residenz.

#### Italien.

Der Bote von Tirol meldet: „Laut Briefen aus Neapel haben Se. Maj. der König den alten Titel: Joachim Napoleon König beider Sizilien, in folgenden: Joachim der erste, König von Neapel, umgeändert.“

Am 22. Jul. wurde die Universität von Parma, welche seit 7 Jahren geschlossen war, wieder feierlich eröffnet.

Der päpstliche Staatssekretär, Kardinal Consalvi, kehrt von Paris nach Rom zurück, und der außerordentliche päpstl. Nuntius in Paris, della Genga, ist ernannt, dem Wiener Kongresse beizuwohnen. (Letzterer ist eben erst von einer ihn zu Paris befallenen gefährlichen Krankheit genesen.)

Aus Livorno wird in franz. Blättern unterm 27. Jul. geschrieben: „Täglich landen hier flüchtige Spanier, welche die Unruhen in ihrem Lande, und die Faktionen nöthigen, ihr Vaterland zu verlassen, um sich nach Italien zu begeben, wo sie hoffen dürfen, einige Ruhe zu genießen, weil sie den Ereignissen in unsern Provinzen immer fremd waren. Das Haus der Grafen von Sarde, wovon ein Mitglied Vizekönig von Mexiko gewesen ist, Desoriko, die Baronen del Campore. haben Paläste zu Florenz miethen lassen. Mehrere andere begeben

sich nach Rom zum Könige Karl IV. Es sind Befehle gegeben worden, alle Schiffe, welche aus dem südlichen Spanien kommen, die Quarantaine halten zu lassen, indem das gelbe Fieber wieder daselbst Verwüstungen anrichtet.“ — Und aus Novarra unterm 23. Jul.: „Das Schicksal unserer Provinz wird immer ungewisser. Wir sind immer noch von den Oestreichern militärisch besetzt. Einige sind der Meinung, wir werden einen Theil der Oestreich. Besitzungen in der Lombardei ausmachen; andere glauben, der König von Sardinien werde alles mögliche anwenden, um nicht eine seiner reichsten Provinzen zu verlieren.“ — Endlich aus Rom, vom 26. Jul.: „Die Truppen Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich halten immer noch die Engelsburg besetzt. Wir hoffen, sie werden unverzüglich abziehen, und der heilige Stuhl werde endlich von aller fremden Herrschaft frei werden.“

#### O e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 8. d. enthält ein Verzeichniß mehrerer k. k. Stabsoffiziere, welche bei den in Italien errichteten Regimentern mit Beförderung angestellt worden sind.

Nürnbergger Zeitungen melden aus Wien vom 6. d.: „Das zurückkehrende Oestreich. Hauptquartier, dessen Kommandant gegenwärtig der Feldmarschalllieutenant Prohaska ist, kommt nicht nach Klosterneuburg, wie es Anfangs hieß, sondern nach Stockerau an der Donau. — Unser Staatsminister, Fürst von Metternich, hat in seinem Garten am Rennwege ein schönes, seiner Vollendung bereits nahe Gebäude aufführen lassen, das einen Versammlungsaal enthält, der bei dem bevorstehenden Kongresse während des Sommers auch zu Sitzungen dienen kann. — Eben vernimmt man, daß das Lustlager, welches bis Ende Septembers, 30,000 Mann stark, bei Minkendorf gehalten werden sollte, wieder abbestellt ist. Vielleicht ist es auch nur verschoben, was sich bald zeigen wird. — Der Kurs wird für unser Papiergeld immer ungünstiger. Man schreibt seine Verschlimmerung theils den vielen Londner Briefen zu, die hier gegen baares Geld umgesetzt werden; theils den vielen Fremden, die jetzt von Wien in ihr altes Vaterland, besonders nach Italien, gehen, und sich zuvor mit baarem Gelde versehen; theils endlich dem jetzigen etwas lebhaftern Handel, der dessen ebenfalls häufiger bedürftig ist.“

Nach der allgem. Zeit. ist der Fürst Esterhazy zum kaiserl. Oestreich. Botschafter nach Rom ernannt worden,

und trifft bereits Anstalten zu seiner Abreise. Für den von Seite Englands zum Kongreß bestimmten Lord Castlereagh ist im Strahlischen Hause, zum Auge Gottes am Petersplatze, eine Wohnung gemiethet.

In No. 210 der Staatszeitung wurde, nach der Mainzer Zeit., gesagt, daß wohl im deutschen Vaterland kein Ort mehr in diesem Entscheidungskrieg gelitten haben könnte, als Kehlheim. Allein das in seinen Trümmern liegende badische Dorf Kehl hat den schrecklichen Vorzug, das elendeste unter den durch den Krieg elend gewordenen Orten geworden zu seyn. Denn wo ist ein Ort in ganz Deutschland, der wie dieser, in 17 Jahren dreimal, durch Brand und Abbruch, von Grund aus zerstört worden wäre? Nach gerichtlicher Abschätzung beträgt der Schaden, den diese Gemeinde, durch die dreimalige Verwüstung, an Häusern, Obstbäumen und Feld erlitten hat, über 700,000 fl. Die letzte Abbrennung, 16. Nov. 1813, stürzte diese unglücklichen Einwohner, welche von den frühern Unglücksfällen sich kaum etwas zu erholen anfingen, in ein namenloses Elend. Ein großer Theil der Einwohner brachte den letzten traurigen Winter in den benachbarten, mit Einquartierung überladenen Orten auf den Dachböden zu, wo sie fast vor Kälte erstarrten, und diesen heißen Sommer über fast verschmachteten. Viele sind auch wirklich ein Opfer des Elends geworden, und manche andere werden noch durch Kummer hinwelken, wenn nicht großmüthige Menschen sie unterstützen, indem der größte Theil der Einwohner keine liegende Gründe besitzt, sondern von der Handarbeit lebt. Ein Theil der Einwohner lebt auch in Kehl selbst, in mit Schulden gebauten Häusern und in der Eile zusammengerasteten Hütten, in welche drückende Nahrungsforgen und nagender Kummer mit einzogen. Das ehemals so schöne Dorf selbst bietet einen traurigen Anblick dar. Kein Baum mehr, von dem ein Vater seinem Kinde eine Labung reichen könnte! Nur hier und da arbeitet sich von den ehemaligen schönen Hausreben ein Schoß unter dem Schutte vor, und sucht gleichsam die vorige Wohnung. Doch das Mitgefühl edler Menschen bedarf Schonung. Bewegt Edel- und Christussinn, auf diese treue Darstellung des großen Unglücks einer fleißigen sehr religiösen Gemeinde, gute Menschen, einen Beitrag für die Aermsten zu bestimmen, so will ich, als interimistischer Seelsorger dieser Gemeinde, unter Beihülfe des Hrn. Oberpost-

meisters Trident, des Hrn. Expediteur Burdhardt, nebst dem Ortsvorstand in Kehl, dann der H. Medizinalrath Ludwig und Domänenverwalter Otto in Kork, diese Unterstützungen gewissenhaft unter die Dürftigsten vertheilen. Kork und Kehl, den 14. August 1814.

Fecht, Dekan in Kork.

#### Theater-Anzeige.

Dienstag, den 16. Aug.: Offene Fehde, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen, von Huber. Hierauf: Blind geladen, Lustspiel in 1 Akt, von Rosebue.

#### Literarische Anzeigen.

Bei dem Buchhändler Braun und bei Phil. Macklot No. 14 in Karlsruhe sind folgende interessante Schriften zu haben:

Hamburg und der Marschall Davoust. Aufruf an die Gerechtigkeit, von Th. von Haupt. 8. 1814. Preis 40 fr.  
Der deutsche Krieg im Jahr 1813 nach Desreichts Beitritte. 2 Theile. gr. 8. 1814. 4 fl.  
Tableau politique de l'Europe depuis la Bataille de Leipsic, gagnée le 18. October 1813. Londres 1814. 1 fl.  
De la Constitution française de l'an 1814. Par Mr. Gregoire. Troisième Edition. Paris 1814. 30 fr.  
Ehrentätige doch dringende Wünsche für Deutschlands künftige Verfassung, von einem deutschen Staatsbeamten. Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. j. 1814. 40 fr.

Folgende sehr interessante Schriften sind in der Baumgartner'schen Buchhandlung erschienen, bei Phil. Macklot No. 14 in Karlsruhe, und in allen Buchhandlungen um die beigefügten Preise zu haben:

Bonaparte's Sündenbekenntnis vor dem Kardinal Maury. Nebst einer Unterredung des Generals Berthier, Prinzen von Wagram, mit dem Kardinal Maury. Aus dem Französischen des Generals Sarrazin. Preis 2 fl.  
Der General Sarrazin, der viel Gelegenheit hatte, Bonaparte zu beobachten, deckt hier Dinge auf, welche in Deutschland noch ein völliges Geheimnis sind, und entfaltet Napoleons Inneres auf eine Art, welche seine Schrift zu einer höchst anziehenden und lehrreichen Lektüre macht. Vieles liegt nunmehr klar am Tage, was sonst dunkel war, und was Napoleon nicht selbst bekennet, das beichtet reuevoll der Marschall Berthier seinem schlaun Beichtvater. Der Schrecken der Feuersbrunst bei dem Fürsten von Schwarzenberg im J. 1810 in der Nacht vom 1. zum 2. Jul. zu Paris brachte Bonaparte auf den heroischen Entschluß, alle seine Sünden zu beichten und ein guter Christ und friedeliebender Regent zu werden.

Von dieser Schrift erschien zu St. Petersburg im Jahr 1813 eine andere deutsche unvollständige Uebersetzung, wovon einige Exemplare nach Deutschland gekommen sind, allein sie enthält nur Bonaparte's und nicht Berthier's Sündenbekenntnis, welches jenes vervollständigt, und kostet doch 2 fl. 40 fr., die unsrige hingegen, welche stärker ist, nur 2 fl.

Wanderung von St. Petersburg nach Paris im J. 1812 durch die deutsch-russischen Provinzen, durch Preussen, Sachsen, Oestreich, Baiern, Würtemberg und die Rheintäler. In Briefen von Dr. Christian Müller. Erstes Bändchen. 8. Preis 2 fl. 40 fr.

Gutachtliche Vorschläge, wie dem dermaligen Kriegesende auf die leichteste Art abgeholfen werden könne, und dringende Bitte des verunglückten Deutschland an die dermalen verbundenen hohen Mächte. Preis 40 fr.

In der André'schen Buchhandlung zu Frankfurt am Main ist erschienen, und bei Phil. Macklot No. 14 in Karlsruhe zu haben.

Archiv für das katholische Kirchen- und Schulwesen, herausgegeben von einer Gesellschaft. Dritten Bandes, zweites Stük. gr. 8. 1 fl. 12 fr.

#### Inhalt.

Ueber die Verbesserung unserer Kirchenverfassung. Läßt sich der Ehevertrag von dem Sacramente der Ehe bergestalt trennen, daß man jenen gültig und erlaubt eingehen kann, ohne zugleich dieses zu empfangen?  
Können unfittliche oder überhaupt durch ihre Schuld von der Seelsorge entfernte Geistliche aus ihrem Tischtitel (titulus mensae) einen rechtlichen Anspruch auf ihre fernere Unterhaltung machen?

Ueber die persönliche Leistung des Waffenendienstes der katholischen Geistlichkeit. Geschrieben im März 1814.

Schreiben des Herrn Amtsvogten Hofheim zu Aschaffenburg, über den vorstehenden Aufsatz an die Redaktion.

Welches sind die wahren Ursachen, daß gegenwärtig bei bürgerlichen und peinlichen Rechtsfällen das Verbrechen des Meineids so oft begangen wird? Aus vieljährigen Erfahrungen und Beobachtungen beantwortet.

Ueber den Gebrauch der katholischen Kirche, die Weiber nach vollendetem Wochenbette auszusegnen.

Kann eine Ehe, im Falle daß die Ehefrau vor der Kopulation schon von einem andern schwanger war, und der Ehemann, dessen unbewußt, sie, sobald er den Irrthum entdeckt, nicht mehr als seine Ehefrau anerkennt, auf den Antrag des Ehemanns als nichtig erklärt werden?

Reminiscenzen der Didzeß von Konstanz.

Verordnungen und Urkunden.

Rezensionen.

Miszellen.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 29. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, wird das dem Mechanikus Ludwig Schiffer gehörige 2stüdkige, in der Hauptstraße an der Adlergasse neben Stadt Herz und Schuhmacher Gulde gelegene Haus, worauf bereits 4650 fl. geboten sind, der Erbvertheilung wegen, an den Meistbietenden öffentlich zu eigen veräußert werden.

Karlsruhe, den 12. August 1814.

Großherzogl. Bad. Stadtsamtsrevisorat.

Obermüller.

Heidelberg. [Versteigerung von Mobilien etc.] Den 22. August, Nachmittags 2 Uhr, und die folgenden Tage, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen geh. Rath's und Professors Mai, in dessen Behausung am Karlsplatz, verschiedene Mobilien und Effekten, wie Gold und Silber, einige Brillantringe, goldene Uhren und Tabatieren von moderner Façon, goldene und silberne Münzen; eine große Tafeluhr, eine Standuhr, die Lieber spielt; Männerkleidung, Weißzeug, Schreinerwerk, Kupfer und Zinn, Kanapee Seidenzeug zu Ueberzügen, Bodenteppiche, eine doppelte Jagdflinte, ein so künstlich und bequem, als geschmackvoll gearbeiteter ganz neuer Sessel zum Selbstherumfahren im Zimmer für Sichtkranke, Gelähmte u. dgl., freiwillig, der Erbvertheilung wegen, versteigert werden.

Rastatt. [Anzeige.] Von dem Geisnauer Mineralwasser, das durch seine, besonders in medizinischer Hinsicht, vorzüglichen Eigenschaften, wie auch durch seinen angenehmen Geschmack überall, wo es hinlänglich bekannt ist, den ungetheilten Beifall genießt, unterhält immerhin eine frische Niederlage Blasius Bauer in Rastatt.